

Saale-Beitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Abholung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. 5882 des amtl. Zeit.-Bez. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 6. Mai 1893.

Wie kam es doch?

Der Abgeordnete v. Bennigsen hat am Freitag die Frage zur Debatte gestellt, wie es zu einer tiefgehenden Verständigung und Erregung gegen eine Vorlage im Volke kommen konnte...

In der That kam beauptet werden, daß die Regierung auch in dem bisherigen Reichstage eine Mehrheit für ihren Gesetzentwurf gewonnen hätte, wenn nicht eine außerordentliche Ungleichzeitigkeit in der ganzen Vertretung dieser Angelegenheit...

Es war auch im Jahre 1890, als der jetzige Reichstanzler erklärte, daß wenn in Zukunft wieder eine Militärvorlage an den Reichstag kommen sollte, sie sich mehr mit der Konsolidierung der bestehenden Zustände als mit neuen Organisationen beschäftigen werde.

Dann gingen Monate lang Nachrichten durch die Blätter, daß eine Militärvorlage ausgearbeitet werde. Monate lang wurden einzelne Gedanken des Entwurfes bald hier bald dort angebeutelt. Man hörte endlich, und das erregte Sensation, daß die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen durchgeführt werden soll.

Und die „Kreuztg.“ schrieb alsbald in ihrer Gegnerschaft gegen die zweijährige Dienstzeit: „Gott segne das Kaiserwort!“ Sie führte anlässlich der vorjährigen Reichstagsperiode aus, wie schon jetzt das Rekrutematerial förmlich unzulänglich sei...

Die wunderlichsten Nachrichten kamen dann über die Vorgeschichte der Militärvorlage. Sie sollte, nachdem sie bereits die Unterfertigung des Kaisers erhalten hatte, dem preussischen Staatsministerium nur zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden sein. Das erregte naturgemäß Verwunderung. Und diese Verwunderung wurde angeheizt durch vorzeitige Veröffentlichung der Vorlage in einem rheinischen Blatte.

Und wie es bei der offiziellen Presse, wie es bei der Vorbereitung der Vorlage ging, so ging es dann auch in der Kommission des Reichstages. Wenn Graf Caprivi nicht von Anfang an eine scharf abgemessene Haltung gegenüber allen Vermittelungsversuchen eingenommen hätte, wenn er nicht selbst Herr von Bennigsen gegenüber bei der Auffassung verblieben wäre, daß sich die Regierung in ihrer Vorlage schon auf das Notwendigste, auf das Unentbehrliche beschränkt habe...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai. Den heutigen Vormittag verbrachte der Kaiser mit Erledigung von Regierungsgeschäften in seinem Arbeitszimmer im Neuen Palais. Zur Frühstückstafel, welche um 1/4 Uhr bei den Wajksheten stattfand, waren der Fürst zu Salm-Horstmar, sowie der deutsche Botschafter in Paris Graf v. Münster und der deutsche Botschafter in St. Petersburg General v. Wedder gelehen.

Berlin, 5. Mai. Gestern fand in den Räumen des Kultusministeriums auf Einladung des Ministers v. Boffe vor einer zahlreichen und hochbetagten Versammlung von Abgeordneten aller Fraktionen (Sprecherhaus und Abgeordnetenhause), Männer der Kunst und Wissenschaft, ein sehr interessantes Vortrag des Gründers des Schriftens, Geh. Raths v. Medem-

bauer, über das neue Reklaméverfahren statt. Bekanntlich liegt ein dieses Verfahren betreffender Budgetposten im Etat und der Kultusminister wurde bei der Etatsberatung um Zustimmung darüber gebeten, welche Bedeutung dieses neue Verfahren eigentlich habe. Diese damals vom Minister zugelegte Aufstufung ist gestern in der lebenswichtigen und gütlichen Form gegeben worden.

Ans Berlin, 5. Mai, schreibt man uns: Eine Heise von Reklamé ergibt sich über den Reichstag, seit es so gut wie feststeht, daß kein Leben am Ende angelangt ist. Reklamé folgt auf Reklamé, und selbstverleht unaufrichtig bewies sich heute das Gans für die einzelnen Heber.

Die Situation im Reichstage bietet jeden Tag ein wechselndes Bild und es wird überall wie die Befreiung von einem Alp empfunden werden, wenn die Erlösung aus dieser peinlichen Unfreiheit, sei es nun so oder so, endlich erfolgt. Gestern hieß es wieder, in der deutsch-freijährigen Partei sei die Neigung, zu einer Verständigung auf der Grundlage des Antrages Huene die Hand zu bieten, unter einer ausweichlichen Zahl von Mitgliedern wieder scharfer hervorgetreten und auch im Centrum solle die Anhängerschaft des Herrn v. Huene sich wahrnehmlich noch etwas verstärken.

Die Mannschaften der Fußtruppen gehören dem stehenden Heere seit der Jahre 2 Jahre und in der Heide 5 Jahre an. Diese Bestimmung liegt in Kraft, so lange die Friedenspräsenzstärke (in Art. 1 d. Verfassung) nicht unter die dort bezeichnete Zahl herabgesinkt ist.

Wie der Reichstanzler in seiner Rede vom Mittwoch aussprach, soll der Antrag Huene die Parole für die Neuwohler bilden. Es ist unter diesen Umständen beachtenswert, was die ultramontane „Kön. Volkstg.“ zur Entschärfungsgeschichte dieses Antrages mitteilt:

Es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß Herr v. Huene mit der Stellung seines Antrages gegen den in verschiedenen Willen der weitans größten Mehrheit seiner Fraktion gehandelt hat. Freilich muß auch anerkannt werden, daß Herr v. Huene bei seinen Kompromißbestimmungen in allen Stadien derselben der Fraktion gegenüber vollkommen offen und loyal vorgegangen ist, zwar nicht mit Willen oder gar auf Grund einer Gestaltung von Seiten der Fraktion, wohl aber mit Wissen der Fraktion hat er diejenigen Verhandlungen geführt, die schließlich zu seinem jetzigen Antrage und dessen Annahme durch den Reichstag geführt haben.

Wie die Reichstische „Dztg.“ anderweitigen Meldungen gegenüber feststellt, werden die einer Verständigung mit der Regierung geneigten Mitglieder der freijährigen Partei nicht für den Antrag Huene, aber auch nicht für den zweiten Theil des Antrages Althaus (Festsetzung der Dienstzeit) stimmen. Dabun habe man sich auch der Fraktionsmitglieder erklärt. Das stimmt auch mit dem, was wir oben über den Anscheinend ist auch kein Versuch gemacht worden, auf die

